

Inhalt

Geleitwort zur Reihe	5	
Vorwort	11	
1 Einleitung	15	
Marianne Leuzinger-Bohleber		
1.1 Ist das Unbewusste immer noch das »Alleinstellungsmerkmal« der Psychoanalyse?	15	
1.2 Das Unbewusste in Zeiten einer pluralen Psychoanalyse	19	
1.3 Anmerkungen zum Wissenschaftsverständnis der Psychoanalyse als spezifische »Wissenschaft des Unbewussten«	27	
1.4 Das Unbewusste als Gegenstand interdisziplinärer Forschung	34	
1.5 Übersicht über die Struktur des Bandes	37	
Literatur zur vertiefenden Lektüre		39
Teil I – Konzepte und Kontroversen zum Unbewussten in der pluralen, internationalen Psychoanalyse		
2 Das Unbewusste im Kaleidoskop des Theorienpluralismus der heutigen Psychoanalyse	43	
Marianne Leuzinger-Bohleber		
2.1 Das Unbewusste in der klinischen Praxis – Ein Fallbeispiel	44	
2.2 Das Unbewusste in Zeiten des theoretischen Pluralismus der Psychoanalyse: Eine Übersicht	56	
2.2.1 Das Unbewusste in der »klassischen Ichpsychologie«	56	

2.2.2	Konzeptionen des Unbewussten in verschiedenen Objektbeziehungstheorien	68
2.2.3	Psychoanalytische Selbstpsychologie und ihre Konzeptualisierung des Unbewussten	85
2.2.4	Zwischenbilanz	88
2.2.5	Säuglings-, Bindungs-, Mentalisierungs- und Genderforschung und ihr Beitrag zu einem intersubjektiven Verständnis des Unbewussten	90
2.3	Zusammenfassung: Das Unbewusste im Kaleidoskop pluraler Theorieansätze in der heutigen Psychoanalyse – Reichtum und Gefahr?	98
	Literatur zur vertiefenden Lektüre	102
3	Zu theoretischen Weiterentwicklungen bzw. Neuintegrationen (puraler) Modelle zum Unbewussten in der heutigen Psychoanalyse am Beispiel der experimentellen Schlaf-Traum-Forschung	103
	Marianne Leuzinger-Bohleber	
	Literatur zur vertiefenden Lektüre	109
 Teil II – Konzeptualisierungen des Unbewussten in der Weiterentwicklung der Theorien Freuds: Vertiefende Überlegungen		
4	Die Rezeption des Unbewussten in den Sozial- und Geisteswissenschaften: phänomenologische, hermeneutische und sprachtheoretische Ansätze	113
	Heinz Weiß	
	Literatur zur vertiefenden Lektüre	120
5	Vertiefende Konzeptualisierungen des Unbewussten	121
	Heinz Weiß	
5.1	»Das Unbewusste ist wie eine Sprache gebaut« – Jacques Lacans Versuch einer Rückkehr zu Freud	122
5.2	Klinische Herausforderungen als Ausgangspunkt für theoretische Weiterentwicklungen	127
5.3	Melanie Kleins Modell des Psychischen: paranoid-schizoide und depressive Position als Organisationsformen unbewusster Phantasien	132

5.4	Unbewusstes, depressive Position und primitive Stadien der Symbolbildung: das Werk von Hanna Segal	137
5.5	Übergangsphänomene und intermediärer Raum bei D.W. Winnicott	140
5.6	Rezeption und Transformation: Zur Neubestimmung des Unbewussten in W.R. Bions Theorie des Denkens	142
5.7	Weiterentwicklungen von Bions Theorie bei seinen Zeitgenossen und Nachfolgern (R. Money-Kyrle, D. Meltzer, R. Britton, J. Grotstein, I. Matte-Blanco, A. Ferro)	147
5.8	Verbindungen zwischen Objektbeziehungstheorie und Freuds Auffassung des Unbewussten im Werk von A. Green und W. Loch	152
	Literatur zur vertiefenden Lektüre	156
6	Überlegungen zur psychoanalytischen Behandlungstechnik	157
	Heinz Weiß	
6.1	Klinische Auswirkungen: Das erweiterte Verständnis der Gegenübertragung als Wahrnehmungsorgan für unbewusste Prozesse	158
6.2	Vergangenheitsunbewusstes und Gegenwartsunbewusstes: Die Theorie der Enactments als In-Szene-Setzen der unbewussten Phantasie	163
6.3	Klinisches Beispiel – die Deutung eines Traums	167
6.4	Behandlungstechnische Konsequenzen und neuere Ansätze: Die Theorie der pathologischen Organisationen bei H.A. Rosenfeld und J. Steiner	175
6.5	Klinisches Beispiel – Einblick in die behandlungstechnischen Schwierigkeiten einer Psychoanalyse	179
	Literatur zur vertiefenden Lektüre	195
7	Zusammenfassung und Schluss	196
	Literatur	201
	Sachregister	225